

Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
Band: 96 (1999)
Heft: 1

Artikel: FDP : "Strafsteuer für Kinderlose"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-840502>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ist, dass zunehmend Familien unterstützt werden müssen. Mit Sicherheit muss auch davon ausgegangen werden, dass eine grosse Zahl von Familien und Alleinstehenden ein Haushalteinkommen knapp über den Armutsgrenzen hat. Sie sind stark armutsgefährdet, wenn beruflich oder gesundheitlich nicht mehr alles rund weiterläuft.

Rolle der Sozialhilfe

Die Sozialhilfe muss die Differenz zwischen Lohn und Existenzbedarf decken. «Damit kennt die Schweiz ein Kombilohn-Modell, wie es in andern Ländern im Moment diskutiert wird», sagen die Autoren. Bei solchen Modellen sei zu beachten, dass ein möglichst hoher Beitrag zur Einkommenssicherung geleistet werden könne und gleichzeitig negative Arbeitsanreize und Missbräuche seitens der Arbeitgeber minimiert würden, betont die Caritas. In der Schweiz werden nicht nationale Sozialversicherungen mit dieser Problematik belastet, sondern die kommunale Sozialhilfe. «Diese ist für die Überbrückung kurzfristiger Notlagen

gedacht und ausgestaltet», sagt Caritas-Direktor Jürg Krummenacher. Obwohl in verschiedenen Kantonen von der Sozialhilfe Gegenleistungsmodelle zur beruflichen und sozialen Integration entwickelt werden, erachtet die Caritas die kommunale Sozialhilfe nicht als das geeignete Instrument zur Lösung dieses wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Problems von globalem Ausmass. Mit ein Grund für die skeptische Haltung der Caritas, die Gewichte in der Sozialen Sicherheit von der Bundesebene bzw. den Sozialversicherungen auf die kantonal und kommunal strukturierte Sozialhilfe zu verschieben, ist das Ausmass der verdeckten Armut. Nach der Armutsstudie Leu beziehen 45 Prozent der Anspruchsberechtigten keine Sozialhilfe, während bei den Sozialversicherungsleistungen die Nichtbezugsquote deutlich tiefer ist.

Charlotte Alfirev-Bieri

Trotz Einkommen kein Auskommen – Working Poor in der Schweiz, Luzern 1998, 120 Seiten, Fr. 19.80. Bezug: Caritas Schweiz Löwenstrasse 3, 6002 Luzern. Tel. 041/419 22 22, Fax 041/419 24 24.

FDP: «Strafsteuer für Kinderlose»

Verschiedene Studien und Kommissionen haben sich in den letzten Monaten mit dem Themenkreis «Familien – Armut – Kinderkosten» befasst. Da müsste doch langsam der Hinterste und Letzte sein überholtes Bild der Familien in der Schweiz revidieren. So könnte man meinen – doch weit gefehlt: Zum Beschluss der Nationalratskommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK), die parlamentarische Initiative zur Einführung einer allgemeinen Kinderrente zu

unterstützen titelte die FDP: «Strafsteuer für Kinderlose: Beispiellose Verantwortungslosigkeit». Die SGK strebe offenbar eine Verstaatlichung des Lebens an. Egal, ob ein Bedürfnis gegeben sei, staatlicher Geldregen solle im Giesskannenprinzip auf alle Eltern niedergehen. Damit werde die Kinderlosigkeit steuerlich bestraft, die Finanzierung der AHV gefährdet und die Sanierung der Bundesfinanzen mit Füssen getreten, wetterte die FDP.